

Horbach im Spital. — Herr Heskken Mitwisser.

Dicht vor dem Eisengitterthor hielt der Wagen, und die beiden Freunde stiegen aus, um zu Fuß nach jener Abtheilung der Gebäude hinüberzugehen, in der die Fieberkranken abge-sondert von den Uebrigen lagen.

Das Hospital bestand deshalb aus mehreren niederen und luftigen Gebäuden, alle einstöckig und jedes von einem freien Gartenplatz umgeben, auf der einen Seite dabei durch den Fluß, auf der andern durch Mauern von der Nachbarschaft getrennt, um jeden Verkehr mit der Außenwelt, um den der Arzt nicht wußte, zu verhindern. Nur zu häufig kommt es nämlich vor, daß Reconvalescenten, denen besonders Spirituosen auf das Strengste verboten sind, Alles daran setzen, sich diese trotzdem zu verschaffen, und ein für die Kranken selber sehr gefährlicher, für die Unternehmer aber sehr lucrativer Handel wird deshalb fortwährend und trotz aller Aufmerksamkeit und Vorsicht besonders von Chinesen mit dem Hospital geführt. Allerdings stehen strenge Strafen darauf, wenn man einen solchen Schmuggler dabei erwischt. Das aber hält die Uebrigen nicht ab, es immer wieder auf's Neue zu versuchen, und oft müssen besondere Aufseher nur deshalb angestellt werden, die anderen Aufseher wieder zu überwachen.

„Weißt Du, wo der Bursche liegt?“ sagte Wagner, als die beiden Männer zwischen den sauber gehaltenen Betten des Gartens hinschritten.

„Ungefähr,“ lautete van Roekens Antwort — „die Fieberkranken sind übrigens, wenn ich nicht irre, mit den am delirium tremens Leidenden in einem Haus, wenigstens unter einem Dach, und wir haben da keinesfalls weit zu gehen, um ihn zu finden.“